

NR. 24 ¹⁹⁹³ mit
Preisrätsel



Summer time

Inhalt

	Seite
Frühlingserwachen ein Gedicht von Manfred Schulte	3
Verknallt ein Gedicht von Wolfgang Döring	3
Aufbruch in einen neuen Sozialismus Artikel von Hans-Jürgen Wulf	4
Zu neuen Ufern oder: Geburtstag auf Hiddensee Ein Reisebericht von Manfred Schulte	6
Zu weit! - Zu nah? - Von uns?! von Johannes Bannaschewski	8
3 Gedichte von Franziska Kreuz	9
Das Tegeler Fließ ein Ausflug-Tip von Wolfgang Döring	10
Preisrätsel	12
Eingriff eine Foto-Collage v. Wolfgang Döring	14

Aufbruch in einen neuen Nationalismus

In der Tagespresse der letzten Monate taucht immer wieder der Begriff Rechtsradikalismus auf und die Geschehnisse von Mölln und Solingen bestätigen dies auf dramatische Weise. Hat die Politik versagt, oder bricht sich hier Bahn, was Arbeitslosigkeit und Perspektivlosigkeit vor allem Jugendlicher und gestandener Rechtsextremisten auf die Bühne bringt?

Die im Artikel 16 des Grundgesetzes gewährten Rechte auf Asyl sind schon lange in der Diskussion der Öffentlichkeit. Selbst Gemäßigte sind der Auffassung, daß der Strom der Zuwanderer gedämmt werden muß. Geht hier ein anerkanntes Grundrecht auf Freiheit von politischer, rassischer und religiöser Selbstbestimmung verloren? Entwickelt sich der Verteilungskampf dieser Zweidrittelgesellschaft zur allgemeinen Ablehnung alles Nichtdeutschen, in einer Zeit, da die europäische Gemeinschaft in einer ihrer nachhaltigsten Krisen steckt? Betrachtet man die demographische Entwicklung der Bundesrepublik, so zeichnet sich ein Bild zunehmender Überalterung ab mit rückläufigen Geburtenraten. Werden wir also in naher Zukunft die Tore dieses Landes wieder für Gastarbeiter öffnen müssen, damit der Wohlstand und die Produktivität nicht am Mangel qualifizierter Fachkräfte scheitert. Wozu also die Tore schließen, wenn bereits in 20-30 Jahren der Anteil der Inländer soweit gesunken ist, daß wir Arbeitskräfte anheuern müssen.

Der Standort BRD in seiner wirtschaftlichen Bedeutung wird durch ein gemeinsames Europa nicht geschmälert, vielmehr ist hier High Tech und die günstige Lage in Mitteleuropa Garant für eine zukünftige Stabilität von Wirtschaft und Handel. Nicht im Wirtschaftlichen steckt der Kern dieser Problematik, sondern in der Verteilung der Einkommen in der BRD. Wenn Facharbeiter in den Ballungszentren für ihre Familien Wohngeld beantragen müssen, so deshalb, weil in weiten Teilen dieser billige Wohnraum systematisch verloren gegangen ist durch Aufhebung von Mietpreisbindung und Schaffung von Eigentumswohnungen, deren Preise der Mittelstand gerade noch aufbringen kann. So wird die Wohnraumfrage für manchen Heranwachsenden zum Politikum. Der billige noch vorhandene Wohnraum wird durch Ausländer oder Zuwanderer genutzt, denn die Lager reichen nicht aus und sind auch keine Lösung für eine freie Gesellschaft. Inzwischen drängen die Söhne und Töchter in Bereiche von qualifizierten Arbeitsplätzen ein. Sie sind nicht mehr nur Hiwis in der Produktion und im Handel. Sie tragen zur Entwicklung einer multikulturellen Gesellschaft bei und zahlen Steuern wie ihre deutschen Nachbarn. Wem nehmen sie also etwas weg? Ihren Mitschülern und Konkurrenten auf dem freien Arbeitsmarkt haben sie die gleiche Qualifikation entgegen zu setzen.

Der wirtschaftliche Liberalismus hat die soziale Marktwirtschaft nahezu abgelöst, und die auf der Strecke bleiben, werden radikal. Nur daß sie sich nicht an Staat und Wirtschaft halten, sondern sich die Schwächsten aussuchen und auf sie einschlagen. Da finden sich die Thesen

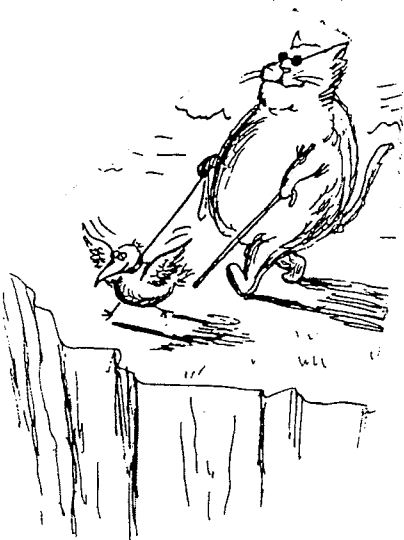
FRÜHLINGSERWACHEN

Der Frühling kam bereits im Winter,
denn im Winter da kamst Du.
Der Winter ist schon längst vorüber,
der Frühlingzauber auch im Nu.
Ein Sommer noch voll Blütenpracht,
explodiert nun schier in meinem Herzen.
Vorbei sind Trauer, Weh und Ach,
ich verliere alle argen Schmerzen.
Ach, ein einzig Ach das bleibt bestehen,
Du solltest niemals mehr von meiner
Seite gehen!

Manfred Schulte

Verknallt

Heut hat sie tatsächlich
lachend ihren Kopf
an meine Schulter gelegt!
Mann-O-Mann, was könnte
ich mich
in diese Frau verlaufen!
Wie wenig kenne ich
sie doch und wie bekannt
scheint sie mir manchmal!
Sie, neben mir,
wühlte laufend
in ihrem Haar
und mein Gott,
wenn sie etwas zu mir sagt,
meine ich
ich könnt's nicht ertragen!
Es ist zu blöd,
aber mich würds sogar anmachen,
wenn sie ne Stulle mit Butter beschmiert!



Wolfgang Döring

der rechtslastigen Väter wieder und die Söhne setzen sie in die Tat um. Zukunftsangst und Randalen bestimmen diese Entwicklung. Es stehen Saubermänner auf, die diese Ängste für ihre politischen Selbstdarstellungen nutzen.

Was sich da Bahnbricht in rechtsradikalen Äußerungen und Taten wird geschürt durch eine rechtsliberale Politik, die leichtfertig die Tore schließen und vorhandene Rechte abbauen will. Sind die Streichungen in den Haushalten der Kommunen, die den sozialen Sektor betreffen nicht automatisch Zündstoff für eine feindlichen Einstellung gegenüber den Zuwanderern aus dem Ausland?

In den neuen Bundesländern bricht auf, was jahrelange Indoktrination verdeckt hat. Sind

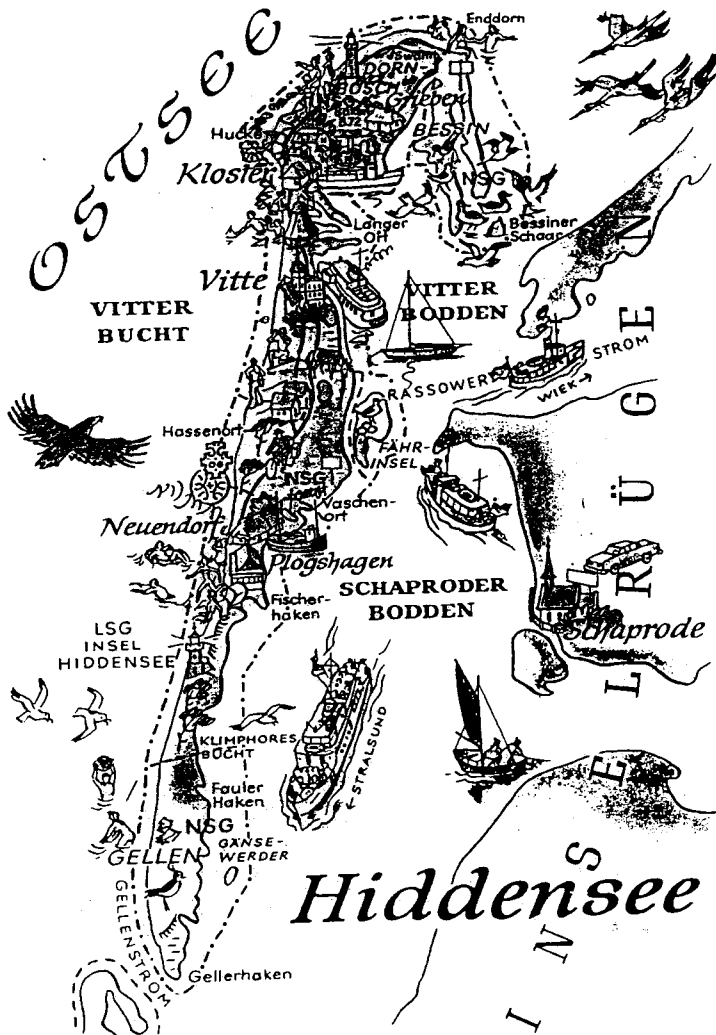
die Ostdeutschen in ihren Illusionen über den brüderlich reichen Westen enttäuscht worden, so daß Teile von ihnen jetzt nach rechts driften? Der Verlust des Arbeitsplatzes und die unsichere Zukunft in ABM-Maßnahmen sind kein Ersatz für Gleichberechtigung und soziale Sicherung.

Der Zukunftstraum der Westdeutschen in einem vornehmlich westlich orientierten Europa eine dominante Rolle zu spielen ist zu Ende geträumt. Wir werden mit den Osteuropäern teilen müssen. Werden wir also von dort weiteren Zustrom zu vergebewärtigen haben? Der Polenmarkt mit seinen billigen Zigaretten wird noch gerne gesehen. Kommen die Polen jedoch als Arbeiter, werden sie beschimpft.

Hans-Jürgen Wulf



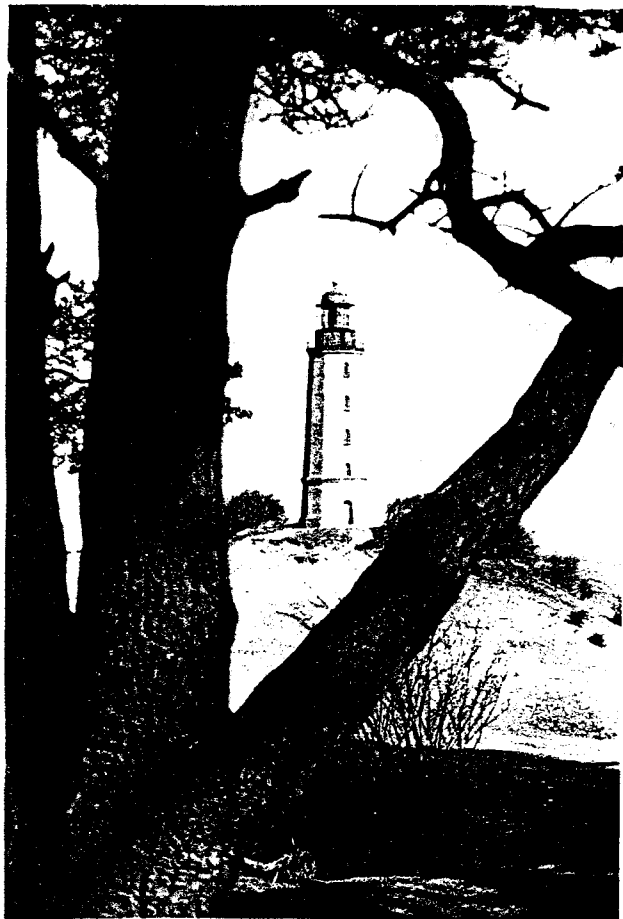
Der Bunte
-6- Spleen



Stürmische Ostsee bei Windstärke 7

Zu neuen Ufern
oder:
Geburtstag auf der Insel Hiddensee

Dieses Jahr wollte ich mir zu meinem Geburtstag etwas besonderes vornehmen, vor allem Lärm, Gestank, und Unruhe der Hauptstadt hinter mir lassen. Da ich Inseln sehr liebe, suchte ich mir Hiddensee aus, westlich vor der Insel Rügen gelegen. Wer einmal auf Hiddensee war, so heißt es, den zieht es immer wieder dorthin. Die Fähre zur Insel startet von Stralsund aus und steuert nacheinander die drei kleinen Häfen der Orte Neuendorf, Vitte und Kloster an. Fahrtzeit bis Kloster mit der "Ostsee" fast drei Stunden! Was sogleich auffällt und anziehend wirkt, ist der Reiz einer ungewöhnlich vielfältigen, teils lieblichen, teils rauhen Landschaft am Meer: Schroffe Steilufer im Norden und breite Sandstrände



bilden die Außenküste, weite Wiesenflächen und verschilfte Ufer die stillen Bodden. Vom "Hochland" des Dornbusches im Norden (Höhe bis 72 Meter), mit den kuppigen Rasenhügeln, geht der Blick weit über die anderen, ganz flachen Teile hinüber zur Insel Rügen, bis hin zum fernen Festland. Den Besucher erwartet eine besonders vielfältig gegliederte, einmalig schöne Küstenlandschaft, eine reichhaltige Natur aus Dünenheide und Sanddorn Dickichten, Salzwiesen und Seevogelbrutstätten. Hier bin ich wirklich fern vom Alltagsstreiben! Noch gibt es keinen Massentourismus, keinen privaten Autoverkehr auf dem "süßen Ländchen" (süßen Ländchen), wie die Hiddenseer liebevoll ihre kleine Insel nennen. Man kann herrlich spazieren gehen, wandern, radfahren, sich sonnen, Bernsteine sammeln, im Sommer an den über 16 Kilometer langen Stränden baden. Auch den Wandel der Jahreszeiten zu erleben, lohnt sich sicherlich. Denn nicht nur Ginster- und Heideblüte, der Zug der Vögel, sondern auch Sturm-, Regen- und Nebeltage können hier zum Erlebnis werden. Mir hat der einwöchige Aufenthalt gut getan. Die Insel gefällt mir!

Manfred Schulte

Zu weit! - Zu nah? - Von uns?!

Letzten Sonntag schaffte ich es nicht!

Sie werden fragen was?

Ja muß ich sagen, den weiten Weg hier in der Nähe von dem Rathaus Schöneberg bis hinaus nach Havelhöhe-(Pschiatrie). Zweimal gute 1 1/4 Weg, das schaffe ich nicht - oder besser gesagt nur ab und zu X - Ich habe mir das nun folgene oft überlegt:(hierbei sei erklärt, das nur die "leichten" Fälle ins AVK kommen und sonst ist Havelhöhe dafür zuständig).X Aber ich muß erwähnen, da sollten auch schwierige Personen die von unserem Kiez sind herkommen (also Verlegung - auch Krankenpfleger(innen) und Ärzte, an denen sich diese so weit Abgesonderten gewöhnt haben) - wohlgesinnt von den "normalen" aufgenommen werden?? - Kleider machen Leute, muß dazu als erstes gesagt werden - und das Taschengeld? - reicht es um sich wenigstens hier oder da einen Kaffee leisten zu können - sowie Rauchwaren, damit sie nicht Betteln brauchen? Bei vielen nicht, muß dazu gesagt werden. X

Trotzdem sollten etliche eine Wohnung oder Wohngemeinschaft "ergattern", müßte für viele ein Essen für die ganze Woche im voraus geliefert werden, denn in Kliniken, in denen sie sich viele Jahre lang aufhielten (und aufhalten) - dort - ja dort werden sie unfähig, sich eine Büchse zum Essen aufzumachen - evtl. "Notlösungen"? Kontakt und Begegnungsstätte (Pinel) - Ebersstr. 67 - 3 x Frühstück im ersten Stock - 2 DM dafür - im alten S-Bahnhof -

2 x wöchentlich gemeinschaftliches Kochen a 3 DM.

Aber wir sollten nicht immer so weit schweifen, sondern uns sagen, ist Havelhöhe noch so schön und wohlig warme Zimmer und Flure und ich lebe lieber auch ohne jeden Tag paarmal baden zu können, - nicht dort, sondern hier frei und besuche meinen Arzt und würde auch lieber des öfteren meine Frau hier in der Rubensstraße besuchen, die in der Nähe liegt. -

Allerdings sollte ein Wohnplatzwechsel von Havelhöhe und anderswo, wo auch Schöneberger sind hierher verlegt werden, so sollte man den Kranken sehen - (entgegen Hitlers Idee) - und sofern er nicht gefährlich ist - gegen sich oder andere sein Leben leben lassen.

Vielleicht nicht als Freund - aber auch nicht als sein Feind.

Oder ist der, der hier einmal neben ihnen erscheint einfach zu nah?

Bis jetzt kommt genug Besuch, sagen viele - Aber läge Havelhöhe hier, könnte man dann auch sagen: "Die, die nicht kommen - ja die sieht man nicht?"

Johannes Bannaschewski

Auf dem Berg sein
ohne das Tal zu verbergen.
Den Tag erleben
ohne die Nacht zu vertagen.



Gähnende Leere am Abend stört
Ich warte auf die kommende Nacht
wo das Gähnen zum Schlafen wird
das die Leere zur Ruhe macht.
Die letzte Zigarette
zieh - gar rettet sie mich noch
aus dem öden Loch
und dann ins Bette.

Gibt es einen Weg?
Den zuckersüßen geh ich nicht
Der ist zu süß - ist von einer unerreichten Süße
Der Bittere ist - viel zu nah
viel zu erreichbar für die Härte
Wo ist ein Weg - ein Weg der Mitte
Ein Weg, der nicht nur scheinbar ist
Ein Weg, der nicht zu bitter ist
Ein Weg so voller Leben



Das Tegeler Fließ (Ein Ausflug-Tip)

Als wir im März dieses Jahres anfangen an der neuen Ausgabe des BUNTEN SPLEEN zu planen, wollten wir auch einen Tip für einen Ausflug mit hineinnehmen.

Ich entschloß mich, etwas über das Tegeler Fließ zu schreiben, wo ich auch nach 1989 (Maueröffnung) ab und an gern hinfahre.

Dort fühle ich mich, obwohl das Fließtal ja fast noch mitten in Berlin ist, immer sehr weit ab von allem und die Landschaft hat zu den verschiedenen Jahreszeiten und bei unterschiedlichen Witterungen immer ihren Reiz.

Besonders lohnt es sich aber im Frühling oder im Frühsommer ein Weg dort hin, wenn Vegetation und Farben am intensivsten sind.

Das Fließtal entspringt bei Basdorf, durchfließt den Mühlenbecker See, fließt über Schildow dann bei Lübars weiter, durch Hermsdorf und Waidmanslust, mündet dann an der Sechserbrücke in den Tegeler See. Das gesamte Fließ ist 20 km lang.

Die Strecke von der hier die Rede ist, erstreckt sich über 9 km (Wanderzeit. 2 1/2 Stunden) zwischen Lübars und Tegeler See.

Ich beginne den Ausflug meistens in Lübars, erreichbar mit dem 222er Bus vom S-Bahnhof Waidmanslust. Die Endhaltestelle ist direkt im Dorf.

Lübars ist das am längsten bekannte Dorf in dem Bezirk Reinickendorf (1. Erwähnung: 1247). Die Herkunft des Namens Lübars ist immer noch ein Rätsel. Die Geschichte des Dorfes ist ohne "Höhepunkte", man konnte sich dank der abgelegenen Lage aus Kriegsereignissen heraushalten. 1793 wurde Lübars jedoch durch einen großen Brand zum Teil in Schutt und Asche gelegt. Im gleichen Jahr konnte die neue Dorfkirche eingeweiht werden und ist heute noch auf der Dorfau zu sehen. Es gibt einen richtigen Dorfkrug und man kann auch den einen oder anderen Blick auf einen Bauernhof werfen. Eine Dorfschule und eine freiwillige Feuerwehr gibt es auch.

Es lohnt sich dort ein bißchen Zeit zu nehmen!

Wenn wir Lübars verlassen, gehen wir rechts an Pferdekoppeln vorbei, runter zum Fließtal, wobei wir den weiten Blick über das Tal genießen können. Dann wird einem auch klar, warum die Wiesen-Niederungen, die um das Fließ liegen, mit seinen vielen Windungen, zum Landschaftsschutzgebiet erklärt wurden.

Es ist eben eine sehr schöne und reizvolle Landschaft.

Das Tegeler Fließ wird durch den Oraniendamm getrennt.

Wer vom Wandern schon müde ist, kann hier mit dem 120er Bus wieder in die Stadt fahren. Man kann dort auch, bevor man weiter wandert, in die Gaststätte

"Zur Mühle" einkehren.

Es ist heute kaum vorstellbar, daß so ein träges Flößchen mal eine Mühle antreiben sollte und es gab da auch erhebliche Probleme. Das Wasser mußte tagelang gestaut werden, um für wenige Minuten das Mühlrad anzutreiben- was zu ständigen Überschwemmungen führte. Die Tegeler Mühle wurde nach ihrer Umstellung auf Dampfbetrieb stillgelegt.

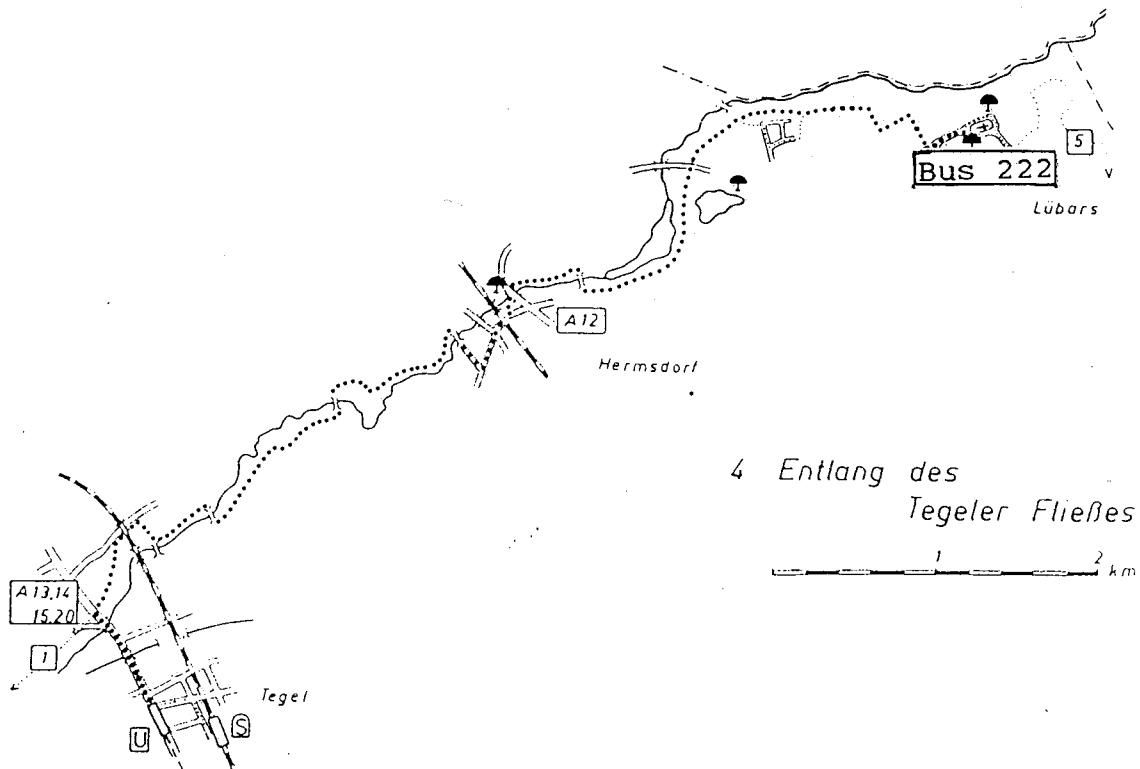
Vom Oraniendamm geht es dann weiter über die große Bogenbrücke der Nordbahn, über Brandtstraße und Fürst-Bismarck-Str. An der Brücke kommt man wieder an das Fließ, das unter hohen Bäumen dahinfließt, geht weiter, genießt die weiten Ausblicke über die Wiesen des Fließes bis hin zu den Hügeln von Waidmanslust. Geht dann an

Gärten vorbei und kann immer wieder reizvoller Blicke auf das Tal werfen.

Es geht bis zur Karolinenstraße, wo ein alter Meilenstein in Form eines verwitterten Obeliskens, ein letzte Zeuge, der einstigen Hamburger Poststraße ist. Seit 1656 rollte die Postkutsche über diese Straße mit ihren schlechten Wegverhältnissen und ständigen Überfällen. Durch Einführung der Preussischen Schnellpost, konnte die Fahrzeit von 60 Stunden im Jahr 1784 auf 31 1/2 Stunden im Jahr 1841 beschleunigt werden.

Von dort ist es nicht mehr weit zur U-Bahn Tegel.

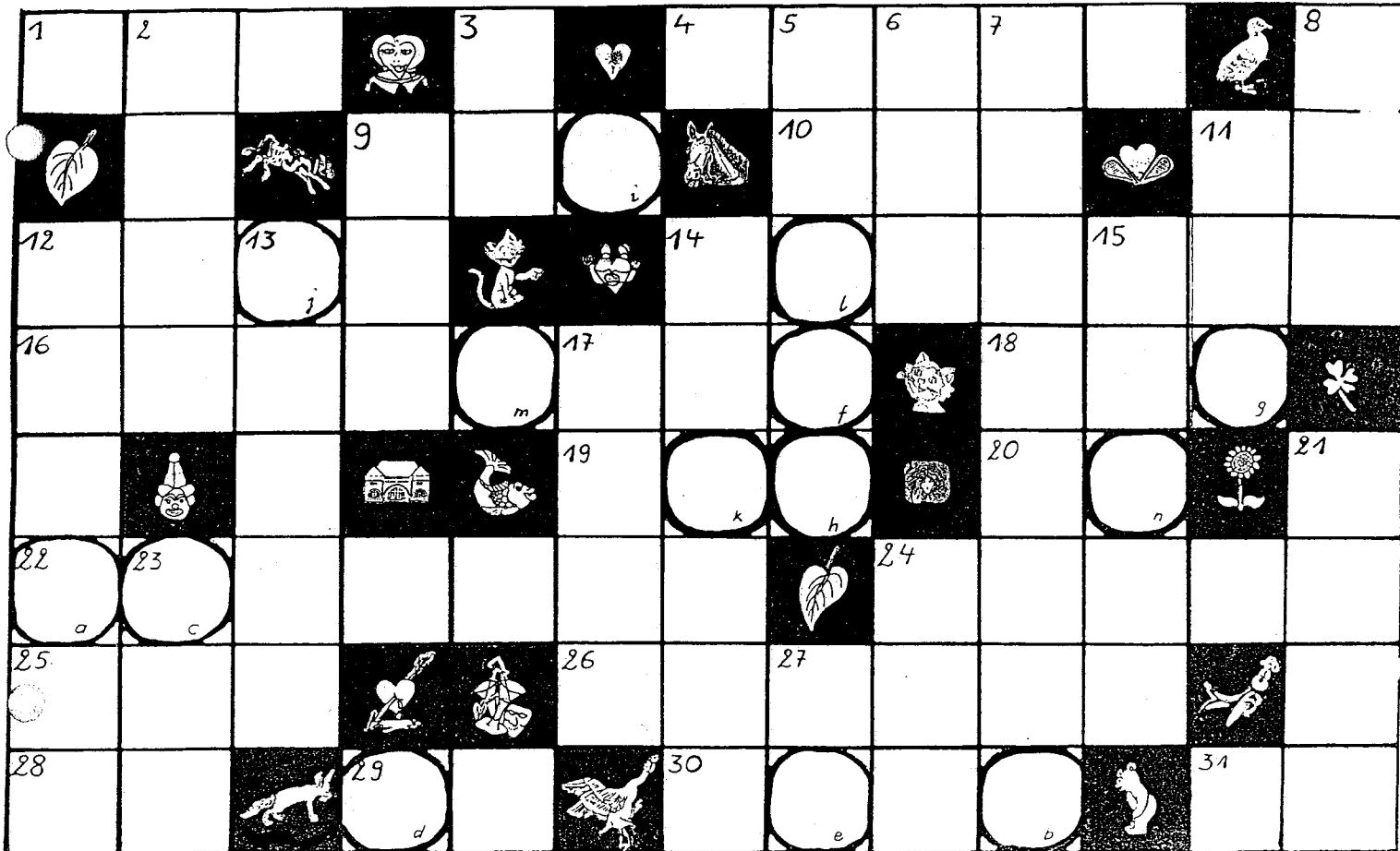
Wolfgang Döring



P R E I S - R Ä T S E L

Entwicklung und Graphik: Hannelore Klafki

Illustrationen: Raimer E. Guette



1. Preis: 1 LP- oder MC- oder CD-Gutschein
2. Preis: 1 Buch-Gutschein
3. Preis: 1 Kinokarten-Gutschein

Einsendeschluß: 31.07.1993

Lösungen bitte an die Redaktion des "Bunten Spleen" senden.

Mitarbeiter des Bunten Spleen dürfen nicht an dem Preisträtsel teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Waagerecht

1. er oder sie in einer anderen Form von sein
4. die "Mutter" unseres Treffpunkts
9. Tötungsmittel im 3.Reich
10. unghobelt
11. nicht nur Skatspieler haben gern ein .. im Ärmel
12. lautstarkes Kampfmittel im Straßenverkehr
14. auf der ganzen Welt gibt es viele .. in denen sich Menschen organisieren, um z.B. Sport zu machen
16. ein süchtigmachendes Medikament gegen den "Hochblick"(Krämpfe)
18. bei den kurzsichtigen Sparmaßnahmen des Senats sehe ich...
19. ein Sachse in unserem Bahnhof, der Fotografieren und vegetarisches Essen liebt
20. komm, mach mich nicht von der Seite ..
22. geometrische oder auch Beziehungsform
24. aus der Mode gekommene spitze Waffe
25. damit wird gebraten, aber auch die Umwelt verseucht
26. Rauschgift, das schon viele Tote gefordert hat
28. Abkürzung für einen Tonträger auf der Abschußliste der Medien-Industrie
29. Menschen, die beide Geschlechter lieben, nennt man..
30. kantiges Schriftzeichen unserer Vorfahren
31. Abkürzung für ein Metall

Senkrecht

2. als Kinder haben wir das gerne mit Laken gespielt, um andere zu erschrecken
3. eine Silbe, auf der gesungen wird, wenn der Text unbekannt ist
5. Sozibraut aus Bayern, die sich jeden 2. Montag im Bahnhof für uns die Finger verbrennt
6. altes Wort für einen einfältigen Menschen
7. Die allseits bekannte "BT" in der Psychiatrie ohne B
8. diese Beate ist bei vielen sexhungrigen Menschen bekannt
9. Erbträger, mit dem inzwischen kräftig manipuliert wird
11. stellst du diese Silbe vor das Wort, hast du auf deine Frage eine ..
12. chemische Zwangsjacke, die viel zu schnell "verordnet" wird
13. namhafter Psychiater aus dem 18.Jahrhundert
14. wer liefert donnerstags in unserem Bahnhof die "psychologische" Grundlage für schöne Töne selbstgemacht
15. elektrisch geladene Teilchen
17. bei Hauke kannst du dir mittwochs so einaus Seide machen
21. politische Gefangene müssen .. -gelassen werden
23. Abkürzung für eine Partei der Neonazis
24. das männliche Kind der Eltern in England
27. erste Silbe eines Malers, der dicke Frauen liebte
31. Abkürzung für das Gegenstück zu Süden

Lösung: Diese ergibt das Erzeugnis engagierter Mitarbeiter!

a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	



EINGRIFF

Aus dem Traumbuch

Kleinigkeiten

Was sonst



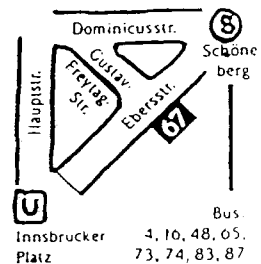
Der Bunte
-15- Spleen

CAFE PINELLI



© Rainer & Guette

Ob Essen, Kuchen oder
einen Drink,
bei uns bedient man Sie
recht flink!



ÖFFNUNGSZEITEN: MONTAG - FREITAG 10.00 UHR - 16.00 UHR
EBERSSTR. 67, 1 BERLIN 62, TELEFON: 784 17 30

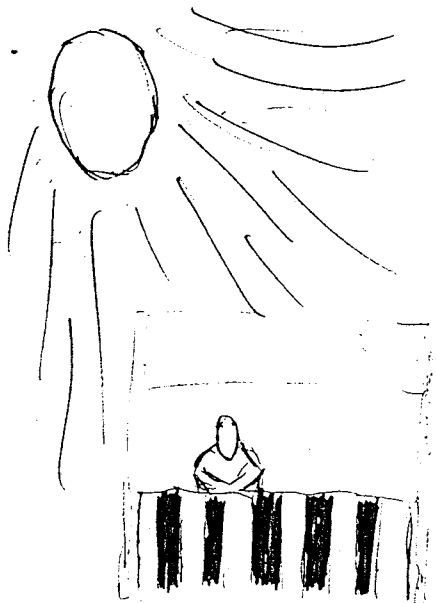
Achtung Achtung !!!

Wir planen für **September 1993** wieder ein
Herbstfest auf dem Vorplatz vom S-Bahnhof.

Dafür haben wir eine **Vorbereitungsgruppe**
gegründet, die schon viele gute Ideen hat: z.B. Verkaufsstände,
Kinderschminkstand, Musik, Auftritt der Resobiber und so weiter.

Wer **Lust** hat mitzumachen oder Ideen und Anregungen hat, ist
herzlich eingeladen.

Wir treffen uns das erste Mal Anfang Juli. (Bitte anrufen und
Termin erfragen).



Pinel 

Gesellschaft e.V.
Initiative für psychisch Kranke

IN UNSERER
BESCHÄFTIGUNGSTAGESSTÄTTE

WASCHEN

BÜGELN

MANGELN wir für SIE zu günstigen Preisen

SONDERANGEBOT BIS ZUM 31.3.1992

DM 2,96 /kg

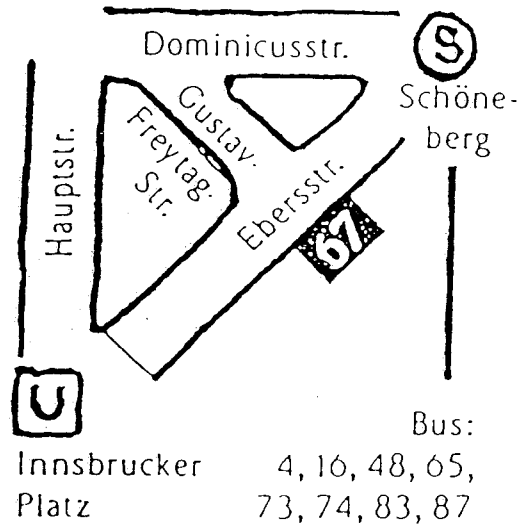
SIE FINDEN UNS IM ALTEN BAHNHOFSGEBÄUDE DES
S - BAHNHOF SCHÖNEBERG; EBERSSTR. 67, 1/62.

WÄSCHEANNAHME: MO - FR von 10.00 -16.00 UHR

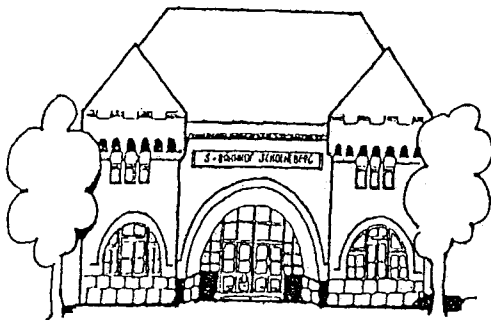


PINEL-GESELLSCHAFT e.V.
BESCHÄFTIGUNGSTAGESSTÄTTE

TEL.: 784 17 30



Wir können Was
PINEL
e.V.



Ich habe Pinel im Bahnhof entdeckt...

Bewegen, Tanzen, Malen, Massieren,
Spielen, Quatschen, Fotografieren,
Frühstücken, Kochen, Zusammensein

Pinel ist für mich ein prima Verein.

Die ABM-Gruppe

Media 2000

präsentiert in einer

Ausstellung

Bilder, Gedichte und Plastiken
der Pinel - Gesellschaft e.V.

unter dem Motto

"Wir können Was"

Psychisch leidende Menschen sind
bei Pinel künstlerisch kreativ.
Ihre schönen Kunstwerke werden
nun öffentlich gezeigt.

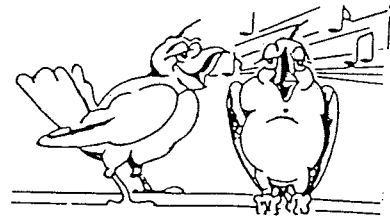
AUSSTELLUNG

vom 02.06.93 - 26.06.93

im Bezirksamt
für Gesundheit und Umweltschutz
in Berlin - Lichtenberg,
Franz-Jacob-Str. 10

(Poliklinik - Komplex, zwischen
S-Bahnhof Landsberger Allee
und Roedernplatz)

Spleeniges



SCHNUW

DER MANN, DAS UNBEKANNTE WESEN

Beim Mädchenkolleg für radikale Feministen, kurz vorm Abitur, wird gerade eine Biologie-Klausur geschrieben.

Von mehreren "multiple choice"-Fragen lautet eine so:

"Was ist ein Mann?"

- a) ein Schwanzträger
- b) eine Vor-Entwicklungsstufe zum Hund
- c) ein Fehler Gottes bei der Schöpfung

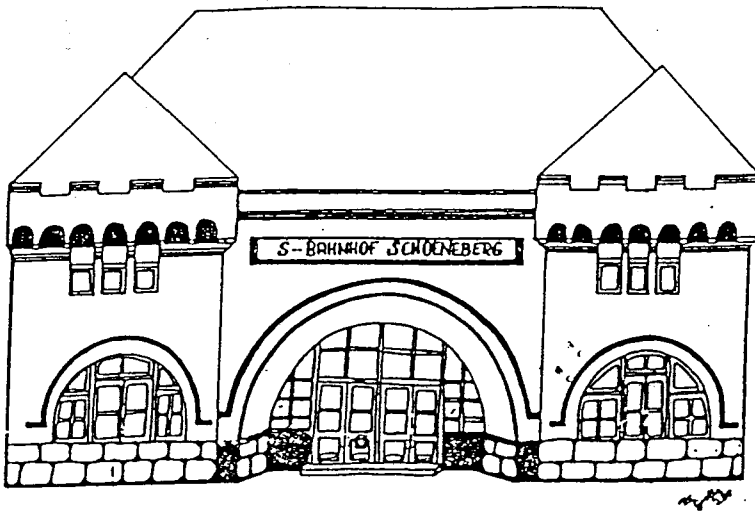
Welche Antwort ist die richtige?

- 1) nur a
- 2) nur b
- 3) nur c
- 4) a und b
- 5) alle richtig
- 6) keine von allen

Es werden Prämien verteilt in der Art von Geschenken, die sich unterscheiden, je nachdem ob auf die Fragen richtig oder falsch geantwortet wurde.

Gewinn bei der richtigen Antwort: Ein Prototyp von dem hier zitierten unbekanntem Wesen aus Kunststoffglas, völlig durchsichtig, Naturgröße, innere Beleuchtung in den inneren Organen und axiale Drehung.

Gewinn bei der falschen Antwort: Ein echtes Naturmodell...



TREFFPUNKT

im

S-BAHNHOF SCHÖNEBERG

UNSER PROGRAMM

1993

PINEL-GESELLSCHAFT EV
EBERSTR.67 1000 BERLIN 62
TELEFON 788 14 59

MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG
10-12 Klönchnack u Frühstück	10-12 Beratung	10-12 Klönchnack u Frühstück		10-12 Klönchnack u Frühstück
12-15 Tiffany			12-16 Kochgruppe	
15-16 Entspannung	14-16 Liederkreis	15-17 Töpferei und Seidenmalerei		14-16 Waffelklatsch
16-19 Massage	16-20 offener Abend	17-18 Fitness	16-18 schöne Töne selbstgemacht	16-18 Theatergruppe
16-18 Malen	17-19 Vollversammlung	18-21 Mittwochsclub	18-20 Zeitungsgruppe	

IMPRESSUM

Der Bunte Spleen ist eine unzensurierte Zeitung. Für den Inhalt sind jeweils die AutorInnen verantwortlich.

Herausgeber:

Die Zeitungsgruppe der Kontakt- und Begegnungsstätte der Pinel-Gesellschaft im S-Bahnhof Schöneberg, Ebersstr. 67, 1-62.

Träger:

Pinel-Gesellschaft e.V., Nürnberger Str. 17, 1-30

Redaktion dieser Ausgabe:

Johannes Bannaschewski, Wolfgang Döring, Wolf-Burkhardt Ernst,
Raimar E. Guette, Hannelore Klafki, Franziska Kreutz, Burkhard
Paschke, Cely Schneider, Manfred Schulte, Hans-Jürgen Wulf